Erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 22½ Ngr., durch die Post 25 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr. Auflage: 21,000 Exempl.

Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Inseraten-Annahme auswärts: Haasenstein und Vogler in Hamburg, Berlin, Wien, Leipzig, Basel, Breslau, Frankfurt a. M. — Rud. Mosse in Berlin, Leipzig, Wien, Hamburg, Frankfurt a. M., München. — Daube & Co. in Frankfurt a. M. — Fr. Vogler in Chemnitz. — Havas, Laffite, Bullier & Co. in Paris.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redacteur: Julius Reichardt.

Inserate werden Marienstraße 13 angenommen bis Abends 6 Uhr, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. Im Redactionsbureau: große Klostergasse 5 bis Abends 8 Uhr. Der Raum einer einspaltigen Petitzeile kostet 15 Pfg. Eingesandt die Zeile 3 Ngr.

Eine Garantie für das rechtzeitige Erscheinen der Inserate wird nicht übernommen.

Auswärtige Annoncen-Aufträge von uns unbekannten Firmen u. Personen werden nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Postvorschuß-Sendung. 5 Zeilen kosten 1½ Ngr. Anderweitige Zahlungen können die Zahlung nur auf eine Dresdner Firma annehmen. Die Exp.

Nr. 123. Achtzehnter Jahrgang.

Mitredacteur: Dr. Emil Bierey.
Für das Feuilleton: Ludwig Hartmann.

Dresden, Sonnabend, 3. Mai 1873.

Politisches.

Weit aufgethan sind die Thore Wiens, aufzunehmen die Erzeugnisse des Zauberarms der modernen Industrie der Welt, gastlich zu empfangen die Völker der Erde, die da kommen, sich gegenseitig zu unterrichten, von einander zu lernen und sich zu amüsiren. Ein Bild der Gesammtcultur der Welt soll entrollt werden, das seine Strahlen wieder über den Erdball erwärmend zurücksende. Wien hat Toilette gemacht, daß es den Besuchern gefalle. Der friedliche Wettkampf der Völker der Erde vollzieht sich in einer lebenslustigen, frohgeschmückten, gastfreien Stadt. Die Zweifel, ob die Ausstellung wirklich am festgesetzten Tage eröffnet werden könne, sind durch die Thatsachen widerlegt worden. Das gewaltige Organisationstalent des Schöpfers aus dem Vollen, des Generaldirectors der Ausstellung, v. Schwarz-Senborn, feierte in der prächtigen Rotunde am 1. Mai einen hohen Triumph. Seine Energie, die Thätigkeit zahlloser Mitarbeiter, günstige Witterung überwanden alle Schwierigkeiten. Welche Hoffnungen knüpfen sich an solch' eine Weltausstellung. Nur zu leicht geräth der Enthusiasmus in Gefahr, sich zu überschlagen und angesichts des Jahrmarkts, auf dem alle Völker der Erde ihre Schätze ausbreiten, in Superlativen zu sprechen.

Was ist der Zweck dieser Darstellung der Weltcultur? Es ist die Constatirung des Fortschritts im Leben der Völker. Unmöglich kann das Bild vollständig sein. Die größten Thaten des schaffenden Menschengeistes der Neuzeit: Das transatlantische Kabel, die Pacificbahn, die Durchtunnelung des Mont-Cenis und die Ausschaufelung des Suezkanals lassen sich ebensowenig auf dem Prater ausstellen, wie die Resultate der Durchforschung des Himmelszelts durch das Fernrohr des Astronomen. Zu kurz auch ist der Zwischenraum von 5 Jahren von einer Weltausstellung zur andern, um wesentliche Fortschritte zu ermitteln. Die Ausstellung der Blüthe der Industrie eines Volkes erschöpft auch nicht den gesammten Ausdruck seines geistigen, sittlichen, ja kaum seines physischen, seines industriellen Lebens. Gar zu leicht überwiegt auch der Charakter einer Raritätensammlung. Um das Bild einer Volksindustrie harmonisch abzurunden, müßten die ausgestellten Erzeugnisse durch Abbildungen der Städte und Landschaften eines Volkes vervollständigt werden. Wichtige Erfindungen wird auch Niemand in dem Getümmel des bunten Markts einer solchen Ausstellung machen. Fabrikanten und Industrielle werden manches von ihren Concurrenten absehen, lernen können; eigentliche schöpferische Erfindungen macht der Denker in einsamer Stube oder der Zufall. Damit verkleinern wir nicht die hohe Bedeutung einer Weltausstellung; auch nicht damit, daß wir der Neugierde und dem Wandertriebe, der Schaulust und der Gewinnsucht einen hervorragenden Antheil bei der Ausrüstung einer Darstellung der Weltindustrie zusprechen.

Nein! Wir zollen dem bildenden, erziehenden Charakter einer solchen Ausschüttung der Schätze des Weltalls auf wenige Hektaren Landes alle Anerkennung. Es hat einen bestrickenden Reiz, das köstlichste und behaglichste des Lebens aller Erdgebornen sich ein Stelldichein geben zu sehen, die Gesammtheit des menschlichen Daseins auch nur in annähernden Umrissen zu erfassen. Zu vergleichen wird eine reiche Quelle nicht blos des Vergnügens, sondern auch des Nachdenkens und fruchtbarer Gedanken sein. Namentlich die Wiener Ausstellung wird den erziehenden Charakter scharf in den Vordergrund stellen. Sie zerfällt in 26 Gruppen: 1) Bergbau- und Hüttenwesen, 2) Land- und Forstwirthschaft und Gartenbau, 3) Chemische Industrie, 4) Nahrungs- und Genußmittel als Erzeugnisse der Industrie, 5) Textil- und Bekleidungs-, 6) Leder- und Kautschuk-, 7) Metall-, 8) Holzindustrie-, 9) Stein-, Thon- und Glaswaaren, 10) Kurzwaaren, 11) Papierindustrie, 12) Graphische Künste, 13) Maschinenwesen und Transportmittel, 14) Wissenschaftliche, 15) Musikalische Instrumente, 16) Heer-, 17) Marine-, 18) Bau- und Civilingenieurwesen. Nun kommen aber diejenigen Gruppen, von denen wir die fruchtbarsten Anregungen erwarten: 19) Das bürgerliche Wohnhaus mit seiner inneren Einrichtung und Ausschmückung, 20) Das Bauernhaus mit seinen Einrichtungen und Geräthen, 21) Die nationale Hausindustrie, 22) Darstellung der Wirksamkeit der Museen für Kunstgewerbe, 23) Kirchliche Kunst-, 24) Kunst- und Kunstgewerbegegenstände früherer Zeit, 25) Bildende Kunst der Gegenwart, 26) Erziehungs-, Unterrichts- und Bildungswesen. — Mit dieser Aufzählung, die eine Perspective über das Umfassende dieser Ausstellung bieten wird, schließen wir für heute.

Das großartige Schauspiel im Prater zu Wien stellt alles Andere in den Schatten. Wir stellen die sonstigen Notizen in der Tagesgeschichte zusammen.

Locales und Sächsisches.

— Der Minister des Cultus und öffentlichen Unterrichts, Staatsminister Dr. Carl Friedrich von Gerber und der Minister der Justiz, Staatsminister Christian Wilhelm Ludwig Abeken haben das Comthurkreuz 1. Classe des Verdienstordens erhalten.

— Dem bisherigen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister zu Berlin, Geheimen Rath von Könneritz ist die Direction des Oberhofmarschallamtes und der Hofwirthschaft, unter Ernennung desselben zum Oberhofmarschall, und dem zeitherigen Hofmarschall Grafen Vitzthum von Eckstädt die Direction des Hausmarschallamtes unter Ernennung desselben zum Hausmarschall mit Verleihung des Titels und Ranges eines Wirklichen Geheimen Rathes, dem Ober-Ceremonienmeister Hans Gustav von Gersdorff die erledigte Oberkammerherren-Function unter Ernennung zum Oberkammerherrn übertragen worden.

— Der Kammerherr Carl von Metzsch ist unter Verleihung des Titels und Ranges eines Oberschenk zum außerordentlichen Mitgliede des Oberhofmarschallamtes ernannt worden.

— Der Professor an der polytechnischen Schule allhier, Regierungsrath Schneider, hat das Ritterkreuz vom Verdienstorden, der Kaufmann und Posamentier Höfer zu Annaberg, sowie der Schuhmachermeister Winkler zu Werdau das Königlich Preußische allgemeine Ehrenzeichen mit dem rothen Kreuze auf weißem Felde am Erinnerungsbande erhalten.

— Die zur Erledigung gekommene Function eines ersten Mitgliedes der Cassenbillets-Commission ist dem Geheimen Finanzrathe Oswald Ehrhardt Römisch übertragen worden.

— Der Wechsel im Rectorate einer polytechnischen Hochschule wie die unsere, berührt die Interessen der Studirenden auf's Innigste, zumal wenn die Person des scheidenden Rectors eine den Studirenden so sympathische ist, wie die des Geh. Reg.-Raths Dr. Hülße. Beweis dessen war der solenne Fackelzug, den ihm vorgestern Abend die Polytechniker brachten. An der englischen Kirche ordnete sich der Zug, geleitet von einer stattlichen Cavalkade von 15 Chargirten in studentischem Wichs; an 150 Fackeln bildeten den Zug, in dem zwei Carossen mit Deputationen, die mit Ehrenwachen umgebenen Fahnen der Corps der Burschenschaft und der anderen Verbindungen, sowie das muntere Märsche blasende Ehrlich'sche Musikcorps in die Augen fallende Gruppen schufen. Der von einer zahlreichen Menschenmenge begleitete, oft mit Blumen überschüttete Zug nahm seinen Weg über die Marienstraße nach der Wohnung des Gefeierten auf der Röhrhofsgasse. Daselbst angekommen, verfügte sich die Deputation zu Dr. Hülße, um ihn durch den Vorsitzenden des permanenten Polytechnikerausschusses, Steinbiß, für seine Verdienste um die Blüthe des Polytechnikums zu danken und um sein ferneres Wohlwollen für diese Hochschule zu bitten. Dr. Hülße dankte gerührt und versicherte, er werde auch in seiner neuen Stellung im Ministerium des Innern Gelegenheit finden, die Interessen der Hochschule zu wahren. Sodann trat er an das offene Fenster, um den einem fackelbekränzten Kreis vor seiner Wohnung bildenden Polytechnikern nochmals in kurzen Worten zu danken und mit einem Hoch auf das Fortschreiten des Polytechnikums zu schließen. Der Fackelzug nahm hierauf den Weg nach dem Sternplatz in Poppitz, wo unter dem Absingen des alten Gaudeamus die Fackeln gelöscht wurden. Gegen 10 Uhr fanden sich der Gefeierte und die Feiernden, Dr. Hülße, sein Nachfolger im Amte, Geh. Bergrath Dr. Zeuner, eine größere Anzahl Professoren und die Polytechniker selbst zu einem frohen Commers im Saale des Feldschlößchens wieder zusammen. Eröffnet wurde das Gelage mit Schwerterklang durch den Polytechniker Steinbiß, der dem Commilitonen Fallian das Wort ertheilte. Dieser gedachte in herzlicher Weise der Wirksamkeit Dr. Hülßes, der 23 Jahre hintereinander dem Polytechnikum vorgestanden und es auf seine jetzige Höhe geleitet, den Studirenden aber als ein wahrhaft edler Mann in allen Lagen ein treuer Freund und Rathgeber gewesen. Ein vortrefflich klappender Salamander wurde mit Lust auf sein Wohl gerieben. Dr. Hülße warf, gerührt von soviel Liebe, einen Rückblick auf seine 39jährige Lehrerthätigkeit:

> Das Verhältniß eines Lehrers zu seinen Schülern sei nächst den Familienbeziehungen das schönste des gesellschaftlichen Lebens, wenn es, wie bei ihm, ohne jede Störung und Trübung verflossen sei. Schwer werde es ihm, aus dem köstlichen Lehrerberufe zu scheiden, der ihm nie Mißhelligkeiten mit den Studirenden bereitet. Ein guter Geist müsse auf einer Lehranstalt herrschen, wenn der Rector dies so freudig aussprechen könne. Zweierlei habe er als Leiter des Polytechnikums immer erstrebt: es immermehr zu heben durch eine intensivere Cultur der eigentlichen wissenschaftlichen Basis und dann durch eine Vertiefung der, der Technik zu Grunde liegenden besonderen Wissenschaften. Beides sei durch die Fürsorge der Regierung erreicht. Die Polytechniker könnten sich jetzt in Bezug auf ihre Vorbildung den Universitätsstudirenden gleichstellen. Grade in einer nur auf Geldverdienst gerichteten Zeit sei es Aufgabe der Techniker, echt wissenschaftlichen Sinn zu bethätigen, um der Wissenschaft willen selbst Opfer nicht zu scheuen. (Bravo.) Er freue sich dieses Beifalls; er zeige, daß in den Gemüthern ein alter idealer Funke lebe, der eine Bürgschaft biete, daß den materiellen Verführungen ein kräftiger Widerstand seitens der akademischen wissenschaftlichen Jugend entgegengestellt werde. Dann brauche man nicht für die Zukunft zu bangen. Was aber die größere Vertiefung der eigentlichen technischen Wissenschaft anlange, so werde Regierung, Landtag und Lehrercollegium das übrige thun; zu dem Gedeihen gehöre aber vor allem die intensive und begeisterte Mitwirkung der Studirenden selbst. Mögen diese in der bisherigen Weise weiter streben, so gehe das Polytechnikum unter der Leitung eines Mannes, wie Dr. Zeuner, einer frohen Zukunft entgegen. Auf diese leerte er sein Glas.

Der Jubel, mit welchem besonders die Worte aufgenommen wurden, die von dem Hochhalten der wissenschaftlichen Fahne handelten, bewies, daß in unsern künftigen Ingenieuren, in den Erbauern unserer Eisenbahnen, Landstraßen, Kanäle, Paläste, in den Leitern unserer Fabriken, in den Erfindern unsrer Maschinen, kurz in den künftigen Vorkämpfern der materiellen Entwicklung sich ein gutes Stück allgemeiner humaner Ideale erhalten hat. Auf einen Salamander, den Polytechniker Handrick dem neuen Rector, Geh. Bergrath Dr. Zeuner rief, antwortete dieser mit dem Ausdrucke des Dankes. Er schilderte seine Wirksamkeit am Polytechnikum zu Zürich, wo er auch mit seinen Schülern nie eine Differenz gehabt, bat um entgegenkommendes Vertrauen und versprach das Beste seiner Kräfte für die Hebung des Polytechnikums einzusetzen. Da er gleichzeitig noch Director der Freiberger Bergakademie ist und die Einrichtung getroffen hat, daß er in der 1. Hälfte der Woche in Dresden, in der zweiten in Freiberg die Interessen beider Hochschulen wahrnimmt und amtirt, so verglich er sich mit einem Kolben an einer Dampfmaschine, der bald oben, bald unten seinen Gang nehme. Sein Hoch galt dem Polytechnikum. Sehr witzig sprach dann Prof. Heinitz; auch Finanzrath Köpke ergriff das Wort und mit großer Wärme schilderte dann Prof. Stern die im Lehrercollegium vertretene Unzertrennlichkeit der fachwissenschaftlichen und humanistischen Bildung, um in den künftigen Technikern die volle Menschlichkeit eines tüchtigen Fachmanns zur Reife zu bringen. Auch diese Betonung der idealen Seite der Bildung fand begeisterten Widerhall. Der Commers, bei dem jugendlicher Frohsinn und ein unzerstörbares echt deutsches Streben nach den unveräußerlichen Gütern der Bildung in harmonischer Weise zur Geltung kamen, zog sich bis in die Morgenstunden hinein.

— Den sächsischen Handels- und Gewerbekammern ist seitens des Königl. Ministeriums des Innern eröffnet worden, daß eine etwa beabsichtigte Benutzung der Massenquartiere, welche die k. k. österreichische Regierung für ca. 4000 Ausstellungsbesucher einzurichten gedenkt, bei dem voraussichtlich großen Andrange des Publikums eine vorherige Anfrage bei der Wiener Polizeidirektion nothwendig macht. Die betheiligten Kreise, insbesondere die Veranstalter von Arbeiter-Massenbesuchen, werden daher wohlthun, rechtzeitig bei der genannten Polizei-Direction anzufragen, ob die Unterbringung der von ihnen Angemeldeten möglich sei.

— Bei der jetzigen Reise nach Wien theilte der deutsche Kronprinz ganz das Loos eines jeden anderen Reisenden — es wurden ihm nämlich ganz ungenirt 1000 Stück Cigarren confiscirt. Der Kronprinz hatte diese für seinen persönlichen Bedarf mitgenommen; vermuthlich schmecken ihm die österreichischen nicht. Als man ihm die Nachricht von der Confiscation brachte, soll er natürlich herzlich gelacht haben, umsomehr, als die Nichtverzollung die Folge der Vergeßlichkeit seines mit den Reiseangelegenheiten betrauten Kammerherrn gewesen.

— Bekanntlich ist am 19. Januar d. J. laut stadträthlicher Bekanntmachung vom 8. April d. J. eine große graue Mappe, enthaltend zwei vom Stadtbau-Director Friedrich im Auftrage des Vereins für patriotische Dankbarkeit entworfene Zeichnungen für einen auf den Albertsplatz zu errichtenden Siegesobelisken, in der Fiebiger'schen Restauration verschwunden. Die Zeichnungen waren an diesem Abend im Verein mit anderen zu demselben Zwecke vom Architekt Professor Giese angefertigten, von dem dort tagenden Comitee besprochen worden, man hatte sich wenigstens zum Theil für die Giese'schen Zeichnungen erklärt — und da verschwanden die Friedrich'schen mit sammt der erwähnten grauen Mappe. Schrecklich! Im Ganzen ist die Sache mehr komisch aufzufassen, denn — schließlich, nach langer Zeit, fand sich die behördlich ausgerufene Mappe auf dem Sekretair eines Comiteemitgliedes in friedlicher Gemeinschaft mit anderen Papieren. Aber, wenn man sonst einen Steckbrief erläßt und dann den Flüchtling erwischt, so wird der Steckbrief von Amtswegen widerrufen, doch hier heißt's: „Noch verlautet nichts vom Widerruf!" siehe Uriel Acosta!

— Man schreibt uns folgende beherzigenswerthe Zeilen: Nachdem Sie abermals einen Fall berichten, wo ein Mensch durch die Räder der Dresdner Pferdebahnwagen stark verletzt worden ist, drängt es mich, Sie auf einen Uebelstand dieser Wagen aufmerksam zu machen, der mir geradezu unerklärlich ist. Ich bemerkte nämlich bei meiner letzten Anwesenheit in Dresden, daß die betr. Wagen ja nicht einmal mit Schienenräumern versehen sind. Das sind nämlich eiserne Arme, die in vertikaler Richtung vor den Vorderrädern angebracht, knapp auf den Schienen hinstreichen und so jeden auf den Schienen befindlichen Gegenstand wegschieben müssen. Dies habe ich bei den Pferdebahnwagen in Berlin und Hamburg gesehen, ja, bei letzteren hatte man sogar alle vier Räder in Kasten (wie unsere Elbdampfschiffe haben), welche knapp auf den Schienen hingingen und so die Räder ziemlich verhüllten, so daß es also factisch unmöglich ist, daß ein Mensch unter die Räder kommen kann. Ich bitte Sie im Interesse Aller die Direction auf diesen Uebelstand aufmerksam zu machen und dessen Abstellung zu erstreben.

— Endlich wird auch den meist sehr hart angespannten Postbeamten eine Vergünstigung zu Theil werden, die ihnen von Herzen zu gönnen ist. Sie sollen in jedem Jahre einen vierzehntägigen oder dreiwöchentlichen Erholungs-Urlaub erhalten. Zu Anfang des Jahres wird dann von den Vorstehern der einzelnen Postanstalten der Urlaubsplan entworfen, wie die Arbeitskräfte für die in Urlaub befindlichen ergänzt werden können — denn Kosten sollen der Postcasse durch diese Einrichtung nicht erwachsen! —.

— Morgen Sonnabend, den 3. Mai, feiert der 80jährige Herr August Friedrich Timäus, Mitgründer der weltbekannten ehrenwerthen Firma Jordan und Timäus sein 50jähriges Bürger-Jubiläum. Am selbigen Tage 1823 hat er das hiesige Bürgerrecht erlangt und dasselbe in diesem langen Zeitraum zu Ehren der Stadt im schönsten Sinne des Wortes getragen. Sein bescheidener Sinn, sein im Wohlthun freigebiges Herz und seine liebenswürdige Gemüthlichkeit haben ihm unter seinen Mitbürgern allgemeine Liebe und Achtung erworben. Möge er noch recht lange in bisheriger Rüstigkeit und in frischer Geistes- und Körperkraft unter uns weilen.

— Am vergangenen Sonntage hatte in Leipzig ein Meßfremder das Unglück, eine Brieftasche mit einem Inhalte von 1000 Thlr. in Kassenanweisungen und etwa 20,000 Thlr. in Wechseln zu verlieren. Tags darauf wurde die Tasche zwar mit den Wechseln, jedoch ohne die darin befindlich gewesene Baarsumme in einem Postbriefkasten aufgefunden. Auf die Entdeckung des halbehrlichen Finders ist eine Belohnung von 500 Thlr. gesetzt worden.

— Dem Baumeister der Pirnaer neuen Eisenbahn- und Verkehrsbrücke über die Elbe, Wasserbau-Inspector Hofmann, ist auch die Ausführung der neuen Elbbrücke für die Schandau-Sebnitzer Eisenbahn bei Wendischfähre übertragen worden. Die speciellen Vorarbeiten sollen demnächst beginnen.

— Im Blasewitzer Waldparke in der Friedrich-Augustsstraße wird von einem hiesigen Consortium achtbarer Männer ein großes Pensionshaus mit einigen 60 Zimmern, höchst comfortable eingerichtet, erbaut werden, wie man deren in der Schweiz hat. Die constituirende Generalversammlung hat gestern stattgefunden und soll der Bau sofort beginnen, so daß Ostern nächsten Jahres das Etablissement dem Publikum zur Benutzung übergeben werden kann.

— Gestern Mittag hat eine in der Grunaer Straße wohnhafte Frauensperson, die Wirthschafterin eines verwittweten Kaufmanns, durch den Genuß von in Wasser aufgelösten Streichholzkuppen sich zu vergiften versucht. Sie ist zur Cur nach dem Stadtkrankenhause geschafft worden.

SLUB
Wir führen Wissen.